

Berlin – Sydney
Ein berufliches Abenteuer Down Under
Januar - März 2003

Cordula Werbelow, Lektorin für Musiktonträger
Zentral- und Landesbibliothek Berlin

- 1. Organisation und Planung**
- 2. Australisches Bibliothekssystem**
- 3. Die State Library of New South Wales**
 - 3.1. Struktur**
 - 3.2. Besondere Einrichtungen**
 - 3.3. Zahlen**
 - 3.4. Besonderheiten im Bestand**
 - 3.5. Zentrale Aufgaben**
 - 3.6. Spezielle Angebote**
 - 3.7. Ausstellungen**
 - 3.8. Digitalisierungsprojekte**
 - 3.9. Beispielhafte Inhalte der website**
- 4. Aufgaben während des Austauschs**
- 5. Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede zwischen beiden Bibliotheken**
- 6. Gewinn für beide Bibliotheken**
- 7. Persönlicher Gewinn**

1. Organisation und Planung

Nach einer fast dreijährigen Phase der Idee, Planung und Vorbereitung habe ich am 6.1.2003 einen dreimonatigen Fachaufenthalt an der [State Library of New South Wales](#) (SLNSW) in Sydney, Australien angetreten. Die Initiative für diesen als Austausch angelegten Aufenthalt war 1999 von einer jungen Kollegin der SLNSW ausgegangen und in der [Zentral- und Landesbibliothek](#) (ZLB) auf positive Resonanz beim Vorstand gestoßen, der sofort mit einer hausinternen Ausschreibung reagierte.

Da ich ein großes Interesse an Australien habe und mir seit meinem ersten Besuch in Sydney (1992) einen Austauschaufenthalt in der damals nur als Touristin besichtigten SLNSW erträumt hatte, freute ich mich besonders, für die Teilnahme an diesem Projekt ausgewählt worden zu sein. Es sollte aber noch viel Zeit vergehen und v.a. viel Beharrungsvermögen gefragt sein, bis das berufliche Abenteuer für meine australische Partnerin und mich starten konnte.

Ursprünglich war der Austausch für sechs Monate gedacht, aber nach Prüfung der für mich einschlägigen beamtenrechtlichen Möglichkeiten stellte sich heraus, dass eine Beschränkung auf drei Monate erforderlich sein würde, um den entsprechenden Sonderurlaub genehmigt zu bekommen. Die beiden Aufenthalte wurden nahezu gleichzeitig durchgeführt.

Meine Partnerin Rose Bollen startete allerdings zunächst mit einem einmonatigen Deutschkurs am Berliner Goethe-Institut, während ich zeitgleich bereits in ihrer Bibliothek arbeitete. Da wir beide aus recht speziellen Arbeitsgebieten kamen, die im jeweils anderen Hause so nicht existierten, konnten wir während des Projektes einerseits Neuland erkunden, andererseits eigenes Spezialwissen nutzbringend für die jeweils andere Bibliothek einbringen.

In der konkreten Planungsphase hatten wir jeweils einen Antrag auf Zuschuss zu dem Projekt durch BII genehmigt bekommen, wofür ich ganz herzlich Frau Ulrike Lang danke. Die Kosten sind - nicht nur wegen des extrem weiten Fluges, sondern auch wegen der hohen Wohnkosten in Sydney - bei einem derartigen Fachaufenthalt eine nicht zu vernachlässigende Größe, obwohl während der Austauschzeit das normale Gehalt weiter bezahlt wurde.

Sämtliche organisatorischen Vorbereitungen wurden von den beiden Austauschpartnerinnen selbst erledigt. Für die Arbeit in Australien benötigt man z.B. ein spezielles Austauschpartner-Visum ([Business Exchange 411](#)), für das offizielle Bestätigungen beider teilnehmenden Institutionen eingereicht werden müssen.

Auch um die Unterbringung musste sich jeder selbst kümmern. Im Wiederholungsfalle würde ich speziell dazu ein wenig mehr Hilfestellung der teilnehmenden Bibliotheken empfehlen, denn für jemand Ortsunkundigen ist es nicht problemlos möglich, in Sydney eine akzeptable und bezahlbare Unterkunft für einen derartigen Zeitraum zu finden.

2. Australisches Bibliothekssystem

Australien ist als junger Commonwealth-Staat nach britischem Vorbild mit Bibliotheken ausgestattet: Es gibt in der Hauptstadt Canberra die [National Library of Australia](#), die neben dem Betreiben der nationalen Datenbank [Kinetica](#) (als zentraler Datenpool mit Besitzvermerken, zu dem alle beisteuern) auch treibende Kraft der beispielgebenden australischen Digitalisierungsprojekte (s.u.) ist.

Die in den einzelnen Bundesstaaten bzw. *Territories* angesiedelten *State Libraries* stellen als Landesbibliotheken nicht nur substantielle Mediensammlungen zur Verfügung, sondern nehmen außerdem auch ähnliche Funktionen wahr, wie sie in Deutschland von den Fachstellen bzw. vom ehemaligen dbi ausgefüllt werden bzw. wurden. In den meisten Staaten fungieren sie als Präsenzbibliotheken, wengleich im Falle der SLNSW der gebende Leihverkehr auch die *Public Libraries* bedient, welche in dem riesigen Flächenland auch in den entlegensten Winkeln für die Regionalversorgung zuständig sind.

Eine große Rolle spielt in diesem Zusammenhang übrigens auch die Versorgung mit Internetanschlüssen, denn die hierzulande gegebene großflächige Verkabelung mit ISDN oder Glasfaser ist in einem so dünn besiedelten riesigen Land illusorisch. Die Betreuung und Koordination damit zusammenhängender Bibliotheksprojekte wird im Staat *New South Wales* von der *State Library* (durch die Abteilung [NSW.net](#)) geleistet.

Bibliotheken stellen in Australien einen selbstverständlichen Bestandteil der Gesellschaft dar und sind deshalb häufig zentral gelegen. Außerdem spielen sie eine beträchtliche Rolle für die Dokumentation und Archivierung der Geschichte dieses - politisch betrachtet - relativ jungen Landes.

Hauseigene Aufstellungs- und Katalogsysteme sind - im Gegensatz zu Deutschland - eher unüblich: es herrscht die Aufstellung nach *Dewey* vor. Auch die Kataloge sind zumindest in den internetfähigen Suchmasken eher kommerziellen Internetanwendungen angepasst als komplizierten bibliothekarisch ausgetüftelten Masken. Aufgrund der Englischsprachigkeit können die *Subject Headings* der *Library of Congress* problemlos benutzt werden, die somit auch in der Regel als Haupterschließungsmittel dienen.

3. Die State Library of New South Wales (SLNSW)

Die Geschichte der SLNSW reicht zurück bis ins Jahr 1826, in dem die *Australian Subscription Library* in Sydney von einer bürgerlichen Bildungsschicht gegründet wurde. Gegen eine (recht hohe) Gebühr konnten Mitglieder zunächst an einem Literaturtauschring teilnehmen. Ab 1869 wurde die Einrichtung als *Sydney Free Public Library* durch die Landesregierung getragen, 1895 erfolgte die Namensänderung in *Public Library of New South Wales*. Erst seit 1975 wird die Bezeichnung *State Library of New South Wales* verwendet. Die Bibliothek besitzt und verwaltet große und bedeutende Nachlässe von zwei bekannten Sammlern, David Scott Mitchell und Sir William Dixon.

Die Bibliothek liegt direkt neben dem Parlamentsgebäude von New South Wales am Rande des Bankenviertels und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Botanischen Garten. Sie ist leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

3.1. Struktur

Es existieren zwei Gebäude und zwei Lesesäle mit unterschiedlichen Eingängen und Öffnungszeiten:

Die *Mitchell Library* (ML) mit vorwiegend Australiana und Antarctica fungiert auch als Zugang zu den zahlreichen Bild- und Originalmaterialien.

Ihr Gebäude, das im historisierenden Stil an der Außenwand u.a. Reliefs vom Athener Parthenon und vom Königstempel in Ninive vereinigt, wurde 1910 eröffnet und in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erheblich erweitert. Nebenstehend ein Blick in den Lesesaal der *Mitchell Library*.



Berühmt und in jedem Reiseführer erwähnt ist das Terrazzo-Mosaik der *Tasman Map* im Vestibül des Eingangs zum Mitchell-Lesesaal.

Diese auf 1644 datierte Karte, die nach Abel Tasmans Entdeckerfahrten durch den pazifischen Raum erstellt wurde, besitzt die SLNSW auch im [Original](#).

Die in einem etwa fünfzehn Jahre alten Neubau residierende *State Reference Library* (SRL) ist eine Magazinbibliothek mit großem frei zugänglichem Auskunftsbestand zu allen Wissensgebieten. Sie stellt einen Erweiterungsbau zur *Mitchell Library* dar. Beide Gebäude sind auf verschiedenen Ebenen durch Übergänge miteinander verbunden. Auch Verwaltung und Organisation der Auskunftsdienste (*Information Services*) erfolgt gemeinsam, wie



auch die Bearbeitung der Zugänge.

Die Benutzung ist grundsätzlich kostenfrei. Für die SRL wird nicht einmal ein Bibliotheksausweis benötigt, da Magazinbestellungen über Leihscheinformulare abgewickelt werden. Nur für die Benutzung der Bestände der *Mitchell Library* ist ein Bibliotheksausweis erforderlich, der nach Vorlage von zwei persönlichen Ausweisen unbürokratisch und schnell ausgestellt wird.

3.2. Besondere Einrichtungen



Am unterirdischen Verbindungsgang der beiden Gebäude liegt ein Café, das ein beliebter Treffpunkt von Bibliotheksbenutzer/innen und Kolleg/innen ist. Eine Lichtkuppel sorgt für Tageslicht und interessante architektonische Effekte auf der Straßenebene. Daneben gibt es ein relativ hochpreisiges Restaurant, das nur zur Mittagszeit geöffnet ist. Mitarbeiter/innen und die zahlreichen freiwilligen Helfer/innen (*volunteers*) erhalten auf das Angebot einen zehnpromzentigen Rabatt. Die in der Regel kostenpflichtigen Veranstaltungen der Bibliothek beinhalten normalerweise ein Angebot an

Getränken und kleinen Häppchen, die ebenfalls von diesem Betrieb hergestellt werden.

Für Veranstaltungen existieren diverse Räume verschiedener Art, Lage und Größe, die auch extern vermietet werden. Die Ausstattung mit Veranstaltungstechnik ist vorbildlich und beneidenswert. Auch für Ausstellungen existieren großzügige, repräsentative und leicht zugängliche Räume, die es ermöglichen, mehrere verschiedene Ausstellungen nebeneinander zu präsentieren. Diese Räume liegen größtenteils im Mitchell-Flügel, sind aber über den oberirdischen Übergang vom Neubau aus leicht erreichbar.

Direkt neben dem Eingang zum Neubau betreibt die Bibliothek einen *Library Shop*, der neben Büchern z.B. auch Post- und Straßenkarten sowie Andenken mit Australienbezug bzw. Bezug zu den Bibliotheksbeständen anbietet.



3.3. Zahlen

Sydney hat mit etwa vier Millionen Einwohnern etwas mehr Einwohner als Berlin und beansprucht eine wesentlich größere Fläche. Auch die SLNSW ist größer als die ZLB, sie verzeichnet fast doppelt so viele Medieneinheiten. Allerdings ist auch die Struktur der Bestände recht

unterschiedlich: So sind alleine über eine Million der insgesamt ca. fünf Millionen Medien der SLNSW Bildmaterialien, wozu nicht nur Fotografien und Poster zählen, sondern auch Aquarelle und Architekturpläne. Jährlich wird die SLNSW von über einer Million Benutzer/inne/n besucht. Sie hat derzeit 413 Mitarbeiter/inne/n (Personen).

3.4. Besonderheiten im Bestand

Neben ganz "normalen" Monographien, Noten, Tonträgern, Hörbüchern, CD-ROMs, Zeitungen und Zeitschriften, Mikroformen, Filmen, Videos, Software etc. werden in der SLNSW etliche Schätze verwaltet: Zu den Bildmaterialien gehören Bilder und Skizzenhefte bekannter Kolonial-Maler (z.B. Conrad Martens) oder auch Architekturentwürfe (z.B. von Jörn Utzon für das Wahrzeichen der Stadt, das berühmte Opernhaus).

Außerdem betreuen die *Original Materials* u.a. literarisches Material wichtiger australischer Schriftsteller - bis hin zum Schreibtisch des bisher einzigen australischen Literatur-Nobelpreisträgers, Patrick White, der im Arbeitsraum der Abteilung vor einem Fenster steht (s. nebenstehende Abbildung). Auch seine Nobelpreisurkunde gehört zum Bestand der Bibliothek.



Besonderes Gewicht wird auf die Dokumentation von *oral history* gelegt: die Bibliothek führt in diesem Bereich aktiv selbst Projekte durch (hauptsächlich Interviews), die auf Kassette dokumentiert und meist zusätzlich transkribiert werden.

Auch im Bereich der Fotografie werden eigene Projekte zur Dokumentation von Zeitgeschichte initiiert, z.B. [Glebe, 2002](#): Die Bibliothek stellte einer Geschäftsfrau, die mitten auf der Geschäftsstraße eines quirligen In-Bezirktes einen Laden betreibt und nebenbei fotografiert, eine Digitalkamera zur Verfügung. Damit machte sie Momentaufnahmen von typischen Straßenszenen ihrer Umgebung, deren Ergebnisse als Sammlung unter diesem Namen nun im Bildkatalog der SLNSW dokumentiert sind.

Historisch bedeutsam sind wesentliche Originalreiseberichte der Seefahrer und Entdecker des ozeanischen und antarktischen Raums. So besitzt die Bibliothek neben bedeutenden Karten neun der elf *First Fleet Journals* und das Original-Logbuch des Kapitäns der *Bounty* mit der Beschreibung der berühmten, vielfach verfilmten Meuterei.

Auch traditionelle Literatur des europäischen Kulturkreises ist in z.T. sehr wertvollen Ausgaben vorhanden, so gehören Shakespeares *First, Second, Third* und *Fourth Folio* ebenso zum Bestand wie eine Don Quijote-Sammlung in verschiedensten Sprachen – sogar ein französisches Stundenbuch ist vorhanden.

3.5. Zentrale Aufgaben

Die Abteilung *Public Library Services* der Staatsbibliothek nimmt für die öffentlichen Bibliotheken des Bundesstaates Aufgaben wahr, die in Deutschland im ehemaligen dbi angesiedelt waren oder von Fachstellen betreut werden, wie z.B. die eines [Building Consultant](#), der bei allen Fragen zu Bibliotheksbau berät.

Auch die Vergabe von Förderprojekten wird aus dieser Abteilung organisiert und wahrgenommen.

Außerdem gibt es die Stelle eines [Multicultural Consultant](#): Die damit betraute Kollegin verwaltet Bestände in über 40 verschiedenen Sprachen, die in Bücherkisten von den *Public Libraries* angefordert werden können. Von hier aus werden auch Informationsmaterialien über *Public Libraries* in den verschiedensten Sprachen erstellt.

3.6. Spezielle Angebote

Neben den nach der *Dewey Decimal Classification* erschlossenen und aufgestellten "normalen" Bibliotheksbeständen präsentiert die SLNSW die folgenden speziellen Angebote, die ebenfalls Dienstleistungen für den gesamten Staat New South Wales darstellen:

3.6.1. Gesundheitsinformation

Im Gesundheitsinformationszentrum [Health Information Services](#) (HIS) wird in einem gesonderten, verglasten Raum für den Laien gut verständliche (Ratgeber-) Literatur rund um das Thema Gesundheit präsentiert - ein ständig aktuell gehaltener, übersichtlicher und informativer Bestand, der die neuesten Trends aufgreift. Zusätzlich werden eine Sammlung brauchbarer Internetadressen und ein Angebot passender Datenbanken zusammengestellt.

Regelmäßig werden zu bestimmten Themen Informationspakete erarbeitet, die von so gut wie allen *Public Libraries* des Staates käuflich erworben und in der eigenen Bibliothek meist prominent aufgestellt werden. Das aktuelle Paket heißt [Drug Information @ Your Local Library](#) (Di@YLL) und beschäftigt sich mit vertrauenswürdiger Literatur zum Thema Drogenabhängigkeit.

3.6.2. Rechtsinformation

Als ähnlich verbraucherfreundliche Information ist das Rechtsinformationszentrum [Legal Information Access Center](#) (LIAC) strukturiert. Auch hier werden Informationspakete für die *Public Libraries* zusammengestellt. Außerdem wird regelmäßig die Publikation [Hot Topics](#) herausgegeben, die aktuelle Rechtsthemen verständlich beleuchtet und über die meisten *Public Libraries* vertrieben (das bedeutet verkauft) wird.

3.6.3. Unterrichtsunterstützende unselbstständige Literatur

Am Curriculum der Schulen orientiert ist ein Angebot aktueller Materialien für Schüler namens [Infocus](#). In einer bestimmten Jahrgangsstufe müssen diese eine Jahrgangsarbeit erstellen, für die sie intensiv Bibliotheksmaterialien nutzen sollen. *Infocus* wird von der SLNSW selbst zusammengestellt und erschließt ihnen unselbstständig erschienene Literatur zu im Lehrplan enthaltenen und anderen viel gefragten Themen.

Auch diese Materialien müssen allerdings gekauft werden, was häufig von den *Public Libraries* übernommen wird, ebenso aber durch Interessent/inn/en selbst möglich ist. Dieses Angebot wird auf einer individuell gestalteten Webseite präsentiert, auf der auch eine Suchmaschine existiert, aus deren Suchergebnis heraus Bestellungen direkt aufgegeben werden können.

3.6.4. Chat-Auskunft

Das neueste Unternehmen stellt die Teilnahme der SLNSW an dem australienweiten Kooperationsprojekt der Chat-Auskunft [AskNow!](#) dar. Während meines Aufenthaltes fand nach einem mehrmonatigen Probetrieb die offizielle Eröffnung dieses Service im Rahmen der [Information Online](#) statt, die natürlich sofort eine starke Zunahme der Nutzung zur Folge hatte.

Wie auf dieser Konferenz (an der ich einen Tag teilnehmen durfte) in einer Diskussionsveranstaltung zum Thema virtuelle Auskunft von Stephen Coffman prophezeit, musste daraufhin viel improvisiert und schnell flexibel reagiert werden, um nicht am eigenen Erfolg zu scheitern: viele Nutzer/innen eines derartigen Dienstes können plötzlich längere Wartezeiten bedeuten und damit natürlich die Attraktivität dieser Dienstleistung mindern.

Die SLNSW muss aufgrund der australienweiten Kooperation (zwischen vornehmlich den anderen Staatsbibliotheken und der Nationalbibliothek) nur einige Wochenstunden dieses Angebotes

abdecken. Zunächst reichten dafür zwei Plätze aus, nach der offiziellen Eröffnung wurde aber aus o.g. Gründen schnell ein drittes Gerät aufgestellt.

Meine Beobachtung war, dass diese Dienstleistung v.a. für Erstbenutzer/innen interessant ist, wie auch für z.B. landesunkundige Benutzer/innen, die auf diesem Wege gleich an die für sie richtigen Anlaufstellen geleitet werden können. Derartige Hinweise oder einfache Anfragen werden sofort im Dialog beantwortet, der Anteil tiefer gehender Anfragen wird (intern oder extern) weiterverwiesen.

3.7. Ausstellungen

Die SLNSW besitzt repräsentative und großzügige Ausstellungsräume, die für interessante und professionell gestaltete Ausstellungen genutzt werden. In diesen Ausstellungen werden hauptsächlich Bibliotheksmaterialien präsentiert, unter denen sich - wie oben erwähnt - auch vieles neben dem "normalen" Medium Buch befindet.

Gelegentlich gehen die Ausstellungen auf Wanderschaft durch die anderen Staatsbibliotheken bzw. in die Nationalbibliothek, oder es kommen Wanderausstellungen dieser und anderer Einrichtungen in die SLNSW. Wie im angloamerikanischen Kulturraum üblich, werden die Kosten häufig - zumindest teilweise - durch *sponsoring* gedeckt.

Während meines Aufenthaltes wurde eine besondere Ausstellung eröffnet, die zudem auf eine ungewöhnlich lange Laufzeit konzipiert ist: Die [Heritage Collection](#). Hier werden im Zusammenhang mit dem hundertjährigen Jubiläum der Eröffnung der *Mitchell Library* bis zu dem Jahr, in dem dieses Ereignis tatsächlich gefeiert werden kann (2010), wechselnd die bedeutendsten Sammelstücke der Bibliothek präsentiert.

Dazu gehören die erwähnten *First Fleet Journals*, die [First Folio Edition](#) von Shakespeare, wertvolle Karten der Seefahrerzeit, aber auch Memorabilia wie eine Weste von Captain Cook oder dessen diamantbesetzter Absatzschmuck.

Die ausgestellten Materialien werden normalerweise (falls nötig) zunächst restauriert und v.a. digitalisiert, so dass mittlerweile die Ausstellungsprojekte eigentlich immer mit einer Internetpräsentation einher gehen.

Mitunter werden die Ausstellungen auch zum Eintreiben neuer Spendengelder benutzt. Ein gutes und äußerst ansprechend gestaltetes Beispiel dazu stellt die letztjährige Ausstellung der *Matthew Flinders Collection* „[Crewing for Flinders](#)“ dar. (Flinders war einer der bedeutendsten Entdecker, sein Nachlass wurde der SLNSW überlassen, die sich im Gegenzug verpflichten musste, ihm auf ihrem Grundstück ein Denkmal zu erstellen, s. Abbildung).



3.8. Digitalisierungsprojekte

In Australien herrscht ein hoher technischer Standard vor. Dies gilt v.a. in Bezug auf die Digitalisierung von Bibliotheksbeständen. Der Impuls zu großen Digitalisierungsprojekten geht meist auf die Nationalbibliothek zurück, die sich neben der Planungs- und Organisationsarbeit an den meisten Projekten auch beteiligt.

Das vermutlich bekannteste und angesehenste Produkt auf diesem Sektor stellt das Angebot [PictureAustralia](#) dar. Dieses Projekt wurde 2000 zunächst als Gemeinschaftsunternehmen von

Nationalbibliothek, SLNSW, den Staatsbibliotheken von Victoria und Tasmanien und dem *Australian War Memorial* gestartet, mittlerweile sind aber mit großem Erfolg die unterschiedlichsten weiteren Institutionen mit eingestiegen, sogar aus dem Ausland (Schottland, Neuseeland).

Es handelt sich um eine Bilddatenbank, die auf den Metadaten der teilnehmenden Institutionen basiert (nach *Dublin Core*) und unter einer einfachen einheitlichen Suchoberfläche funktioniert. Inhalt sind Bilder aus den verschiedensten Bereichen und Einrichtungen (neben den erwähnten und weiteren Bibliotheken auch z.B. Museen, Archive, Kunstgalerien etc.): Aquarelle, Abbildungen von Skulpturen, hauptsächlich aber Fotografien.

Die Bandbreite geht von künstlerischen Unikaten bis zu Fotos, die als Beweismittel in Gerichtsverhandlungen vorgelegt wurden oder Fotos von im Denkmalschutzverband gelisteten Gebäuden. Das Interessante an diesem Angebot ist somit nicht nur die Einheitlichkeit der Suchoberfläche, sondern auch der weitgefächerte Inhalt.

Die SLNSW bietet den Nutzer/innen an der Stelle ihres elektronischen Kataloges, an dem hausintern nach Bildern gesucht wird ([PICMAN](#)) eine Verlinkung auf *PictureAustralia* an. Überall, wo digitalisierte Dokumente bereits vorliegen, kann man direkt aus der normalen Katalogsuche per Internet die entsprechenden Abbildungen aufrufen. Bei mehrteiligen zusammengehörigen Objekten ist ein bequemes Blättern oder das Umschalten auf *thumbnails* unproblematisch möglich.

Im Musikbereich ist ein an *PictureAustralia* angelehntes Projekt im Aufbau befindlich, das aber noch nicht in einen Echtbetrieb gestartet ist: [MusicAustralia](#), ein weiteres Gemeinschaftsprojekt, das während der Testphase von Nationalbibliothek, [Screen Sound Australia](#) (dem nationalen Ton- und Filmarchiv) und dem [Australian Music Center](#) (AMC) getragen wird. Hier geht es zusätzlich um die simultane Nutzung von Bild- und Tondateien.

Da die Urheberrechtslage bei Musik wegen der 70jährigen Schutzfrist vor allem bei den Tondokumenten viel schwieriger ist als bei Abbildungen, wird die SLNSW hierzu zunächst nur Bestände ihrer [sheet music](#) aus dem vorletzten Jahrhundert beisteuern. Für Noten gilt im übrigen ein ähnliches Verfahren wie für die Bilder in *PictureAustralia*: findet man im normalen Internetkatalog der SLNSW Einträge zu Medien, die bereits digitalisiert sind, so kann man direkt auf diese zugreifen - übrigens auch dann, wenn sie sich in einer anderen Bibliothek befinden.

Auch zur Dokumentation und Archivierung von Internetdateien gibt es übrigens eine australienweite Kooperation, deren Produkt die Datenbank [PANDORA Archive](#) ist: hier werden, klassifiziert nach Sachgruppen, exemplarische Webseiten gespeichert und verzeichnet. Manche Seiten werden nur einmal gespeichert, andere in regelmäßigen Abständen mit ihrem jeweils aktuellen Stand. Australische Themen und Institutionen stehen bei der Auswahl im Mittelpunkt.

Wie oben ebenfalls bereits erwähnt, finden Digitalisierungen im großen Umfang statt. Um handschriftliche Originaldokumente möglichst vielen Menschen leicht lesbar zu machen, werden die wichtigsten Schriftstücke zusätzlich noch transkribiert. Da dies im normalen Bibliotheksalltag nicht geleistet werden kann, werden die damit verbundenen Arbeiten in der Regel von sehr motivierten, kompetenten *volunteers* geleistet (meist älteren, gesellschaftlich engagierten Damen). Von ihnen werden auch Transkripte der Tondokumente mit *oral history* erstellt. Ein gutes Beispiel der Gegenüberstellung von transkribiertem und Original-Manuskript findet sich im [Matthew Flinders Electronic Archive](#).

3.9. Beispielhafte Inhalte der *website*

Sehr nützlich an der Webseite der SLNSW finde ich, dass sie sehr viele Inhalte und Hintergrundinformationen enthält: Es wird ebenso die [Organisationsstruktur](#) des Hauses erklärt wie auf das [Bibliotheksgesetz](#) verlinkt. Richtlinien, nach denen die Bibliothek z.B. [Rechercheanfragen](#) bearbeitet, sind ebenfalls veröffentlicht.

Sämtliche einführenden [Benutzermaterialien](#) sind unter „Getting started“ leicht aufzufinden und im Volltext als PDF-Dateien vorhanden. Befindet man sich in der Katalogsuche (WEBCAT), kann man sich über einen [Search guide](#) ausführliche Hinweise zur Recherche aufrufen.

Neben den bereits beschriebenen Projekten, die alle ihren eigenen Platz (und manchmal auch ihr eigenes Design) auf der Webseite haben, erstellt und präsentiert die SLNSW außerdem die Indices [INFOQUICK](#) zum *Sydney Morning Herald* (der wichtigsten Tageszeitung Sydneys) und [INFOKOORI](#), der die *Koori Mail* auswertet (eine wichtige Publikation der *Aborigines* und *Torres Strait Islanders*).

Sehr hilfreich für die Benutzer/innen finde ich, dass es zu sämtlichen von der Bibliothek abonnierten Datenbanken Informationen bereits auf der Webseite gibt - egal, ob diese Datenbank nur vor Ort oder auch von zu Hause über Internet benutzbar ist. So erfährt der/die potenzielle Benutzer/in nicht nur vorab, wo und zu welchen Bedingungen er das jeweilige Angebot finden kann, sondern auch, was für seine Zwecke überhaupt sinnvoll zu benutzen ist.

4. Aufgaben während des Austauschs

Nach einer allgemeinen Einführung in die normale Organisation und in die Besonderheiten des Hauses habe ich zunächst sechs Wochen bei den *Information Services* mitgearbeitet. Dort wurden mir zum einen die wichtigsten Informationsmittel und Datenbanken vorgestellt, zum anderen war ich zu Auskunftsschichten eingeteilt: Stundenweise wird zwischen Auskunftstisch (der beiden Lesesäle), Telefon-, E-Mail- oder *Chat*-Auskunft gewechselt. Die restliche Dienstzeit werden z.B. schriftliche Anfragen oder in Arbeitsgruppen bestimmte Themen bearbeitet (etwa Linksammlung). Sehr aufschlussreich war für mich das Fragenspektrum, das an allen verschiedenen Anlaufstellen ähnliche Schwerpunkte aufwies und mir einen guten Einblick in die Funktion bzw. Rolle der SLNSW bot.

Während der Arbeit in der Informationsabteilung hatte ich als Projekt die inhaltlich-systematische Auswertung der in der - damals noch in der Probephase befindlichen - *Chat*-Auskunft *AskNow!* gestellten Fragen zu leisten: Nach definierten Themenbereichen war der Charakter der Anfragen zu quantifizieren. Eine rein statistische Erfassung läuft in dem System automatisch mit, per Hand sollte nun herausgefunden werden, wo die Interessen der *chatter* genau liegen.

Das Ergebnis dieser Auswertung zeigt meines Erachtens interessanterweise Schwerpunkte genau dort, wo ich sie auch immer wieder in persönlicher oder Telefonauskunft durch Beobachtung festgestellt hatte: Eine besonders große Rolle spielen australische (Einwanderer-) Geschichte, Statistik und Genealogie.

Der andere große Bereich, in dem ich während des Austausches tätig war, war die Abteilung *Original Materials*. Die Kolleg/inn/en hier werden zum größten Teil als "Kurator/inn/en" bezeichnet und die Erarbeitung von Ausstellungen spielt die Hauptrolle. Es existiert - unter vielen anderen - z.B. ein *German Collecting Project*, bei dem es darum geht, Materialien (Brief- oder Dokumentsammlungen, aber auch Tondokumente mit *oral history*) zu akquirieren, zu konservieren (bzw. evtl. in Zusammenarbeit mit der Bestandserhaltung restaurieren zu lassen) und zu erschließen. Die interessantesten Inhalte werden dann (übrigens normalerweise direkt im Haus) digitalisiert und in Ausstellungen präsentiert.

Für mich war die Sichtung, Sortierung und Erschließung der Briefsammlung einer jüdischen Einwanderin aus Hannover (datierend von 1939 bis in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts) vorgesehen. Diese Arbeit hat mir die Zeitgeschichte beider Länder ausgesprochen nahe gebracht.

Ein weiterer Auftrag, der angesichts der Fülle des Materials leider in der Kürze der verbliebenen Zeit nicht abgeschlossen werden konnte, bestand in der einzigen wirklich musikalischen Aufgabe meines Aufenthaltes: Die vom *Australian Music Center* (dessen Aufgaben Archivierung und

Förderung zeitgenössischer australischer Musik und Musiker sind) übernommene Autographensammlung des aus Belgien um 1900 eingewanderten australischen Komponisten Camille C. Gheysens sollte gesichtet und grob nach Musikstilen, Besetzung etc. vorsortiert werden, um im Anschluss zu entscheiden, wie die Sammlung am besten archiviert und organisiert werden sollte. Als Hilfsmittel lag nur ein zweifelhaftes und unvollständiges, offensichtlich privat erstelltes Werkverzeichnis vor.

Zum Abschluss erhielt ich noch einen Einblick in die Arbeit der *Public Libraries Branch*, speziell in die Aufgabe der Beraterin für multikulturelle Bibliotheksarbeit. Dabei hatte ich die Gelegenheit, mich in interessanten *Public Libraries* der Stadt umzusehen.

Meine externen Besichtigungen waren v.a. an der Versorgungslage von musikbibliothekarischen Materialien orientiert. Sie offenbarten mir die Erkenntnis, dass die Öffentliche Musikbibliothek in Australien einen geringeren Stellenwert zu haben scheint als in Deutschland. Der Bedarf wird für Sydney von der Musikhochschulbibliothek des [Conservatorium of Music](#) mit abgedeckt, die aber in der Benutzung für die nichtstudentische Öffentlichkeit recht kostspielig ist.

5. Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede zwischen beiden Bibliotheken

Die vordergründigste Erfahrung für mich war es zu erleben, wie einheitlich in einem zwar jungen, aber dennoch eindeutig föderal organisierten Staat viele Dinge im Bibliothekswesen – im Gegensatz zu Deutschland - geregelt sind bzw. wie viele Gemeinschaftsprojekte (v.a. auf nationaler Ebene) dort hervorragend und mit beeindruckenden Ergebnissen funktionieren.

Zu einem liegt dies an einer hohen Flexibilität, die derartiges ermöglicht und fördert. Eine große Rolle spielt dabei aber sicherlich auch die Existenz eines nationalen Bibliotheksgesetzes.

Natürlich strahlen die Geschichte Australiens bzw. die Struktur der australischen Gesellschaft stark auf das Vorhandensein bzw. die Anfrage nach bestimmten Inhalten aus: So findet man z.B. das sehr hohe Interesse an Genealogie vermehrt in Gesellschaften, die auf Immigration aufgebaut sind. Dieses Interesse fördert zusätzlich die Blüte von Beständen, die in Deutschland eher ein stiefmütterliches Dasein in Bibliotheken führen, wie z.B. Fotografien und Tondokumente von Zeitzeugen.

Hierzulande werden derartige Materialien weder so konsequent gesammelt, noch zählen sie üblicherweise zum Bestand von Bibliotheken, sondern sind - falls überhaupt vorhanden - auf viele unterschiedliche Einrichtungen, v.a. Museen und Archive, verteilt.

Verwundert war ich über eine große Zahl von Richtlinien und Strategien, die den Berufsalltag strukturieren und reglementieren. Darüber war ich deshalb so überrascht, weil man doch gerade als Deutsche glaubt, aus einem mit Gesetzen und Vorschriften nur so übersäten Staat zu kommen. Die meisten Handgriffe im Arbeitsleben sind - zumindest auf dem Papier - genau reglementiert (z.B. E-Mail-Verkehr, Ablage von E-Mail-Kommunikation etc.). Besonders beeindruckt hat mich der Hinweis in meinem Einweisungspaket, das Personal habe sich nett und ordentlich anzuziehen und mindestens einmal täglich zu duschen...

Selbstverständlich gibt es einige Ähnlichkeiten zwischen den beteiligten Einrichtungen: Beide Bibliotheken nehmen das Pflichtexemplarrecht für die jeweilige Region wahr und besitzen einen großen Bestand an regionalgeschichtlichem Material. Beide haben verschiedene Gebäude (wenn auch unterschiedlich weit auseinanderliegend) und natürlich verwalten beide - wie die meisten großen Bibliotheken - ein Außenmagazin und müssen einen Teil ihrer Katalogdaten in einem IPAC anbieten.

Die Präsenzfunktion der SLNSW (Bestände können nur über den Leihverkehr in *Public Libraries* ausgeliehen werden!) stellt dagegen den signifikantesten Unterschied zwischen unseren Institutionen dar. Auch ist in der SLNSW nirgends der ausgeprägte Fachbereichscharakter zu

finden, der die ZLB prägt und sich wiederum auch in deren Arbeitsorganisation widerspiegelt: In der SLNSW gibt es - soweit ich das feststellen konnte - keine Lektorate. Das Kernstück der Anschaffung findet in der Buchbearbeitungsabteilung statt. Eine eigenständige Musikabteilung habe ich somit natürlich schon vermisst...

Einen auffälligen Unterschied zu einer deutschen Institution stellen zudem sowohl Ausmaß als auch Inhalt und Organisation der ehrenamtlichen Arbeit dar, die sich nicht nur auf die o.g. Tätigkeiten erstreckt, sondern auch weite Bereiche der Ausstellungs- bzw. Veranstaltungsbetreuung bis hin zu regelmäßig stattfindenden Bibliotheksführungen abdeckt.

In gleichem Maße hat mich die Selbstverständlichkeit und Schnelligkeit der Reproduktion von einer hohen Zahl von Periodika in Mikroformen beeindruckt - die auch die recht große Bereitschaft zur Benutzung der dazugehörigen Geräte durch die Nutzer/innen einschließt.

Übrigens waren auch die äußeren Arbeitsbedingungen ungewohnt für mich, wurde doch hauptsächlich in echten Großraumbüros gearbeitet. Die festgestellte weitgreifende Arbeitsteilung wäre für mich persönlich - aus dem besonders komplexen und vielfältigen Arbeitsgebiet einer Musikabteilung kommend - auf Dauer ebenso wenig optimal wie die Ableistung der Auskunftsarbeit ausschließlich im Stehen (die sich aber in der SLNSW dadurch im Rahmen hält, dass man normalerweise nach einer Stunde Auskunft im Lesesaal an einer anderen Stelle eingesetzt wird, wo man dann sitzen kann).

Organisatorisch war ich über den sehr hohen und selbstverständlichen Technikeinsatz und -standard angetan, der einem häufig den Berufsalltag so einfach wie möglich machte. Und zu den ganz großen Annehmlichkeiten zählten für mich ausgesprochen gut ausgestattete Aufenthaltsräume und angenehme Arbeitszeiten (die SLNSW hat eine 35-Stunden-Woche!) - ganz zu schweigen von den wunderbaren Möglichkeiten, die Mittagspause zu verbringen: mit Essen aus dem Food Court nebenan im benachbarten Botanischen Garten.

6. Gewinn für beide Bibliotheken

Die Erfahrungen aus der Mitarbeit am *AskNow!*-Projekt könnten gut genutzt werden zur Entwicklung einer ähnlichen Dienstleistung in der ZLB. Auch können Ideen aus nutzerorientierten Projekten wie *Infocus* gute Anregungen zur Umsetzung in unserem Umfeld bieten. Sogar die Weitervermittlung der großen Rolle, die der beschriebene geschichtlich orientierte Blickwinkel spielt, könnte zu einer Erweiterung des inhaltlichen Profils unserer entsprechenden Bestände führen.

Nicht zuletzt konnten sicherlich beide Austauschpartnerinnen ihre jeweilige Kompetenz bereits während der Zeit am Austauschort gewinnbringend einsetzen - zumal auch die Aufgabenverteilung dementsprechend gewählt worden war.

In zukünftigen Austauschprojekten zwischen den beiden Häusern, die laut beiden Direktorinnen erklärtes Ziel sind, könnten auch rein projektbezogene Arbeiten stattfinden, beispielsweise die Planung von Ausstellungen oder Projekte zur Digitalisierung. Der Ablauf müsste nicht unbedingt, wie in unserem Falle, simultan organisiert sein, so dass die Austauschpartner/innen auch an beiden Orten zusammenarbeiten könnten. Die Zeitspanne könnte leicht über den von uns verbrachten drei Monaten liegen.

7. Persönlicher Gewinn

Das entspannte Arbeiten mit den australischen Kolleg/inn/en hat mir sehr viel Freude gemacht. Ich habe die dortige angenehme Arbeitsatmosphäre sehr geschätzt. Neben einem fundierten Einblick in ein Bibliothekssystem nach angloamerikanischem Vorbild mit allem, was dazugehört (*DDC*, *Ready Reference* etc.), habe ich außerdem mein Wissen über die australische und auch über die deutsche

(Einwanderer-) Geschichte hervorragend erweitern können.

Meine englischen Sprachkenntnisse konnte ich trotz des kurzen Zeitraumes vertiefen und mir dabei v.a. einen fundierten berufsbezogenen Sprachschatz aneignen, der in der täglichen Auskunftsarbeit ausgesprochen hilfreich ist. Eine besonders gute Erfahrung war die Möglichkeit zu inhaltsbezogener projektorientierter Arbeit, die im normalen Berufsalltag einen geringeren Stellenwert hat. Und gerade, wenn man in einem so spezialisierten Bereich arbeitet, wie ich es normalerweise im Musiktonträgerlektorat tue, ist es wohltuend, zu sehen, wie auch ganz andere Aufgaben mit Spaß und Erfolg bewältigt werden können!

Ich danke jedenfalls sehr herzlich allen, die mir diesen Austausch ermöglicht haben - der Generaldirektorin der ZLB, Frau Dr. Lux, der Leiterin (CEO) der SLNSW, Frau Dagmar Schmidmaier, meiner Austauschpartnerin, Rose Bollen, der Musikabteilung der ZLB, in der sogar ein Teil meiner Arbeit in Abwesenheit aufgefangen wurde, meinen Kolleg/inn/en in der ZLB, die Rose Bollen hervorragend betreut haben, den Kolleg/inn/en in Sydney, die mich so selbstverständlich aufgenommen haben, den Kolleg/inn/en des Goethe-Instituts in Sydney für ebenfalls freundliche Aufnahme und BII für die Zusage eines Zuschusses zu den Flugkosten.

Berlin, im Dezember 2003

Cordula Werbelow

Lektorin für Musiktonträger
Zentral- und Landesbibliothek Berlin
- Haus Amerika-Gedenkbibliothek -
Blücherplatz
10961 Berlin

E-Mail: werbelow at zlb.de